

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 1 Mark 20 Pfg., mit Postlohn 1 Mark 30 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 Mark 50 Pfg., mit Postlohn 1 Mark 80 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die 3gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pfg.

## Der Identitätsnachweis.

\*\* Durch das Zolltarifgesetz des Jahres 1879 ist der Identitätsnachweis für russisches Getreide, sofern dasselbe aus den gemischten Transitlagern ins Inland — vermisch mit inländischem Getreide — verkauft wird, eingeführt. Aber schon im Jahre 1887 ist, angeregt durch die Vereinigung der „Steuer- und Wirtschaftsreformer“, die Abschaffung dieser Maßregel beantragt worden. Obwohl nun die bezüglichen Bemühungen bisher vergeblich waren, werden sie dennoch beharrlich fortgesetzt und namentlich ist es der conservative Reichstagsabgeordnete Graf von Mirbach, der bei passenden Gelegenheiten immer wieder die Aufhebung des Identitätsnachweises verlangt. So brachte er auch in der Dienstag-sitzung des Reichstages diesen Gegenstand wieder zur Sprache indem er die vom Bundesrathstisch aufgestellte Behauptung, die Frage des Identitätsnachweises dürfe, so lange Vertragsverhandlungen mit Rußland schweben, nicht angeschnitten werden, erfolgreich widerlegte.

Herr Graf von Mirbach erblickt durchaus kein Hinderniß für die Lösung der in Rede stehenden Frage in dem Bestehen eines Differentialzollses, wie wir ihn Rußland gegenüber haben. Fregendwelche praktische Schwierigkeiten würden sich vielmehr in keinem Falle herausstellen, wenn man den Vorschlag acceptiren wollte, wonach auf Grund von Ausfuhrquittungen zollfreies Getreide in derselben Quantität wieder eingeführt werden dürfte; in diesem Falle würde bei dem Import russischen Getreides zu einer Zollquittung einfach der Differentialzoll von 1,50 für jeden Doppelcentner zugezahlt werden müssen. Nothwendig aber sei, daß der bestehende Zollsatz in volle Wirkung einträte; auch auf dem vorgeschlagenen Wege würde von einem zollfreien Einführen fremden Getreides keine Rede sein.

Die Abschaffung des Identitätsnachweises für Getreide würde — so führte Herr Graf von Mirbach weiter aus — unbedingt den Erfolg haben, daß die Preise im ganzen deutschen Gebiet nahezu die gleichen wären. Und wenn der Herr Reichskanzler neulich ausführte, er habe keine Mittel, um zu verhindern, daß die arbeitende Bevölkerung von Osten nach Westen ströme, so glaubt der genannte conservative Wortführer gerade hierin ein wirksames Mittel zu finden. Weshalb verlassen die Arbeiter die östlichen Distrikte? Weil der Verdienst dort vielfach ein relativ oder absolut geringerer ist als im Westen. Und dieser Faktor würde sofort im Gebiete der Landwirtschaft ausgeschieden, wenn dieselben Preise für landwirtschaftliche Producte im Osten wie im Westen hergestellt wären.

Der Redner wendete sich ferner gegen eine Aeußerung des Staatssecretärs des Auswärtigen, wonach in Deutschland auf die Dauer nur ein System maßvoller Schutzzölle denkbar, ein schärferes aber keineswegs von Bestand sein werde. Herr Graf von Mirbach erklärte, vollkommen auf demselben Boden zu stehen, ja er ging sogar noch weiter und äußerte, er wünschte unsere landwirtschaftliche Lage wäre derart, daß wir gar keiner Schutzzölle, sondern nur ausgiebiger Finanzzölle bedürften. Aber bei Bemessung der Zölle käme vor allem die landwirtschaftliche Lage des betreffenden Gewerbes in Betracht. „In Procenten des Werthes eines Productes — so äußerte der genannte conservative Führer wörtlich — finden Sie niemals den

Schlüssel dazu, ob der Schutz Zoll gerügt, ob er hoch oder niedrig bemessen ist; entscheidend ist, wie gesagt, die wirtschaftliche Lage des betreffenden Gewerbes.“

## Politische Uebersicht.

Stolp, 3. März.

Der schwache Besuch des Reichstages kann nicht befremden, wenn man bedenkt, was alles für Dinge dort vorgetragen und breitgetreten werden, die weder zur Kompetenz dieser Körperschaft gehören noch das geringste allgemeine Interesse haben. Die Socialdemokraten, welche mit den lauteften Vorwürfen gegen die „pflichtvergessenen“ Volksvertreter bei der Hand sind, sind zugleich auch die vorzugsweise Schuldigen an dem von ihnen gerügten Uebelstand. Sie behelligen das Plenum unangenehm mit den thörichten, geist- und zwecklosesten Salbadereien und tragen so das Meiste zur Diskreditirung des reichstägigen Prestiges bei. Sie sollten zunächst einmal vor ihrer eignen Thür kehren, ehe sie sich herausnehmen, über anderer Leute Thun und Treiben abzuurtheilen.

Die sogenannte Sekundärbahnvorlage, welche bekanntlich regelmäßig nicht auf Sekundärbahnen sich beschränkt, sondern zugleich die aus Anleihen zu bestreitenden Aufwendungen für die Vermehrung der Geleise, Erweiterung von Bahnhöfen und ähnliche durch die Steigerung des Verkehrs bedingte Erweiterung der bestehenden Bahnanlagen wie für notwendige Vermehrung der Betriebsmittel zu enthalten pflegt, dürfte noch einige Zeit auf sich warten lassen. Dem Vernehmen nach ist eine vollständige Einigung über den Umfang der einzustellenden Forderungen noch nicht erzielt, und es schweben noch Verhandlungen zwischen den beteiligten Ressorts, von deren Abschluß der Zeitpunkt der Einbringung der Vorlage abhängen wird.

Bei der ersten Lesung des Communalabgabengesetzes ist von der Commission gar nicht die Beseitigung, wohl aber eine sehr erhebliche Einschränkung des sogenannten Steuerprivilegiums der Beamten beschlossen worden. Der Beschluß begegnet seitens der Staatsregierung entschiedenem Widerstande. Die Bedenken sind nicht grundsätzlicher Natur, sie hängen vielmehr unmittelbar mit der gegenwärtigen ungünstigen Finanzlage zusammen, welche die Fortführung der für nöthig erkannten Aufbesserung der Beamtengehälter zur Zeit nicht zuläßt und auch für die nahe Zukunft keine Aussicht auf die Weiterführung derselben eröffnet. Es erscheint nicht angängig, den von dieser Siftirung in erster Linie betroffenen mittleren Beamten, während ihnen eine als notwendig erkannte Gehaltserhöhung versagt werden muß, eine Erhöhung der kommunalen Lasten aufzuerlegen, während den Gemeinden, denen der Verzicht des Staates auf die Realabgaben eine so erhebliche Stärkung der Steuerkraft zu Theil werden läßt, ohne Unbilligkeit die geringere Heranziehung der Staatsbeamten zu den Gemeindeabgaben noch für einige Zeit angestanden werden kann. Man darf erwarten, daß diese Gründe auch auf die weiteren parlamentarischen Verhandlungen ihre Wirkung nicht verfehlen werden.

Das Gefindemaklerwesen wurde in der letzten Sitzung des Deutschen Landwirthschaftsraaths einer eingehenden Besprechung unterzogen. Es stellte sich hierbei die zwingende Nothwendigkeit heraus, durch gesetzliche Maßnahmen einerseits die von Gefindevermittlern ausgeübten Dienstkosten und Ar-

beiter und andererseits die durch Zuweisung schlechter Elemente, oder durch systematische Vorbereitung zum Contractbruch geschädigten Arbeitgeber zu schützen. Ein Antrag, der ein solches Vorgehen forderte, ist dem Vorstande zur weiteren Veranlassung übergeben worden, und es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die berechtigten Wünsche, die im Landwirthschaftsraathe laut geworden sind, demnächst in greifbarer Form vorliegen und zu einem günstigen Ergebnis führen werden. Wie groß die Uebelstände im Gefindemaklerwesen sind, wies Herr Dr. Mendel Halle auf das schlagendste nach. Wie die Ermittlungen des Vereins zur Hebung der Lage der Landarbeiter in der Provinz Sachsen ergeben haben, sind die Gefindevermittler zum größten Theil notorisch Leute, die kein Vertrauen verdienen. Von zweihundert Städten, in denen die Erhebungen bezüglich der Gefindemakler vorgenommen werden sollten, haben zwar nur 116 die betreffende Anfrage beantwortet; aber deren Antworten ergaben, daß nur 38 dieser Städte lauter unbestrafte Gefindemakler besitzen. In allen übrigen Orten waren nur, und zwar zum Theil 8- bis 12mal wegen Diebstahls oder Kuppelerei, bestrafte Personen auf dem Gebiete der Gefindevermittlung thätig. Außerdem hat sich ergeben, daß nur äußerst wenige dieser Agenten die Mittel und die Bildung haben, die zur Ausübung ihrer Thätigkeit nöthig sind, und daß eine Buchführung fast nirgends besteht. Es ist darum kein Wunder, daß die Leuten sowohl wie Herrschaften unter dieser allgemeinen Demoralisation leiden müssen. Eine Abhilfe ist freilich auch schon auf privatem Wege versucht worden, und hier und da haben Vereine Arbeitsnachweise etabliert; aber solche Veranstellungen sind immer noch zu vereinzelt und können ohne straffe Organisation nicht recht wirken. Außerdem aber ist in jedem Falle ein gesetzlicher Rückhalt den Gefindemaklern und Agenten gegenüber geboten. Der Berichterstatter forderte, daß fortan die Erlaubniß zum Betrieb der Stellenvermittlung nur unbescholtenen Personen erteilt und von der Führung von gesetzlich vorzuschreibenden Büchern abhängig gemacht, sowie daß der Gebührensatz, der meistens ein wucherischer zu nennen ist, geregelt werde. Solche Bestimmungen würden in der That, namentlich für die Stellenfuchenden, überaus segensreich wirken.

In England wird begreiflicherweise die landwirthschaftliche Bewegung in Deutschland mit großem Interesse verfolgt, und die politische Tagespresse läßt sich dabei die Gelegenheit, in bekannter überhebender Weise den deutschen Landwirthten Rathschläge zu ertheilen, nicht entgehen. So schreibt z. B. die „Ball Mall Gazette“, im ländlichen Deutschland sei die Civilisation, wie man sie in England versteht, ein Ding der Zukunft. Eine ländliche Frage existire bei uns, das sei wahr, jedoch verließen hier wenige Menschen die Dörfer, während in britischen Ländern Tausende den Dörfern den Rücken kehren. In Deutschland sei auch der aus der Landwirtschaft sich ergebende Nutzen noch nicht wie in England, auf Null reducirt. Darum sei die Bewegung der deutschen Agrarier eine Ausflucht einer Partei, das Geschäft sei nicht besonders gut, und um es zu heben, verlangten die Landwirththe den Schutz Zoll. Wenn unsere Agrarier die sonderbaren Bemerkungen lesen, müssen sie erst recht angepisst fühlen, die „Civilisation“, die bei uns „ein Ding der Zukunft“ sei, mit allen Kräften fernzuhalten. Diese „Civilisation“, für welche unsere Freihändler schwärmen, hat dazu geführt, daß in England der

Nachdruck verboten.

## Dunkle Mächte.

Novelle von B. Corony.

6. Fortsetzung.

Wie schnell der frohe Ausdruck in dem zarten Gesichtchen erlosch! Wie sich die mächtigen Brauen fast zürnend zusammenzogen! Der rothe Mund hefte, wie der eines verzogenen Kindes, welches plötzlich auf das versprochene Vergnügen verzichten muß und die Füßchen trippelten nervös und ungeduldig hin und her. Magdas ganzes Wesen war, wenn man so sagen darf, transparent, aus jeder Miene, aus jeder Bewegung sprach die heiße, ruhelose Seele.

Er hielt die feine Hand, die sich ihm entgegen gestreckt hatte, heute länger fest als sonst und sah forschend in das Antlitz des Mädchens, doch dieser Blick war ein kühl und nachdenklich prüfender. Auch der schärfste Beobachter hätte kein flüchtiges Aufblühen in demselben wahrnehmen können. „Bei einer späteren Gelegenheit will ich Ihnen helfen, sich an Ihren Gegnern zu rächen, Fräulein von Bodenstein,“ scherzte der Arzt, aber das Lächeln, mit dem er sich vor den übrigen Anwesenden verneigte, hatte etwas Eifiges. Eilig und eine gewisse Berstrentheit beweisend, nahm er Abschied.

„Wie seltsam Frank doch zuweilen sein kann,“ zürnte Magda.

„Vermuthlich beschäftigt ihn gerade die Lösung eines wissenschaftlichen Räthfels,“ entschuldigte Fritz Werner.

„Nun, dann lassen wir ihn seine hohen Ziele verfolgen und nehmen unsererseits das Spiel wieder auf,“ sagte Kasale ungeduldig. Das goldbrothe Haar zurückschüttelnd, die Augen strahlend vor Vergnügen, griff sie nach dem zierlichen, buntbemalten Hammer und setzte den schmalen Fuß auf den vor ihr liegenden Ball.

3.

In den äußeren Beziehungen zwischen dem Arzte und den drei Damen änderte sich nichts, und es würde ihm wohl kaum Jemand angesehen haben, daß seine theuersten Hoffnungen gescheitert waren. Man konnte höchstens noch tiefere Schatten auf seiner Stirn und einen noch herberen Zug um seinen Mund bemerken. Aber dieser Ernst und diese Strenge, die mit dem Hervorbrechen blendender Geistesfunken abwechselten,

machten den Mann der Wissenschaft, den Denker, nur um so interessanter. Wenn Frank auch keineswegs schön und eben so wenig in gewöhnlichem Sinne des Wortes liebenswürdig war, so gab es doch genug unter seinen Patientinnen, die für ihn schwärmten und ihn viel glänzenderen Gesellschaften vorzogen. Es umgab ihn eben ein gewisser Nimbus. „Vielleicht wird er einst zu jenen Großen gehören, die der Stolz ihres Vaterlandes sind und sogar den ihnen Nahestehenden eine Art von Berühmtheit verleihen,“ hieß es. Es handelte sich da freilich nur um ein vielleicht, aber was ist denn überhaupt sicher und verbürgt auf dieser Welt? —

Frank bewohnte in P. mit seiner Mutter ein kleines Haus, welches ihr gehörte. Das einstöckige Gebäude umschloß nur wenig Räume. Man kam zuerst in ein ziemlich bescheiden möblirtes Wartezimmer und dann in ein schmales, eisenersterges Gemach. Hier befanden sich mehrere Bücherschränke und der Schreibtisch, von welchem ein Todtenkopf herunter grinst.

„Ich mag das unheimliche Ding nicht sehen. Schließe es doch in den Schrank,“ sagte die alte Frau oft. „Wenn ich den Staub wische, ist es mir immer, als verhöhne mich das fleischlose Gesicht.“

„Er bleibt auf dem Platz, den ich ihm eingeräumt habe,“ pflegte der Arzt mit eigenjünger Bestimmtheit zu erwidern. „Ich weiß nicht, auf wessen Schultern er einst saß und was für Gedanken und Pläne ihn durchkreuzt haben mögen, aber er kommt mir vor, wie ein Philosoph, der über alle irdischen Thorheiten und über die Vergänglichkeiten selbst lacht. Deshalb soll mein guter Kamerad, dessen Anblick mir so viel zu denken giebt, nicht verdrängt werden.“

Von der rechten Seitenwand des Arbeitszimmers aus führte eine Thüre in den Salon. Dieser war bis zum Dämmerlicht verdunkelt, von allen Fenstern wallten Vorhänge herab. Hier konnte man auch eine Art Luxus bemerken. Ein dicker Teppich, mit sehr saft abgetönten Farben, bedeckte den Boden. Die Tapeten zeigten ein mattes Silbergrau. Portiären, deren Farben mit denen des Teppichs harmonirten, verhängten die Thüren, Bilder, Spiegel, Statuetten und Vasen fehlten. Gepolsterte Bänke zogen sich längs den Wänden hin, Armstühle standen in den Ecken und von dem Plafond hing eine große chinesische Ampel herab. Die vorhandenen Möbel schienen alle weich und schwellend, nirgends gewahrte man eine Holzlehne. So still wie in einem verzauberten Schloß

war es hier, nicht einmal das Ticken einer Uhr wurde gehört. In diesem Salon nahm Frank seine hypnotischen Experimente vor. Einige nach dem Hof liegende Zimmer benötigten er und seine Mutter als Wohnräume und ein Kämmerchen neben der Küche diente der Magd zum Aufenthalt.

In dem kleinstädtischen P. war es dem Arzte bisher noch nicht gelungen, rechtes Interesse für die überraschenden Wirkungen des Hypnotismus wach zu rufen, den er hauptsächlich im Dienste der Heilkunde verwenden wollte, mithin hatte er auch noch keine nennenswerthen therapeutischen Erfolge, wie sie sein Ehrgeiz erhoffte, erzielt. Viele fanden sich, wohl von Neugierde getrieben, ein, aber der größte Theil faßte die Sache als Scherz oder pikanten Zeitvertreib auf, concentrirte die Aufmerksamkeit nicht genügend, ließ die wichtigsten Bedingungen unerfüllt, oder gehörte überhaupt nicht zu den hypnotisirbaren Personen.

„Ein Charlatan, der durch äußeres Blendwerk den Leuten Sand in die Augen zu streuen vermag, kommt jedenfalls schneller vorwärts, mein lieber Georg,“ sagte Frau Frank oft. „Ich will natürlich, daß Du auf dem reellen Boden bleibst, aber die Möglichkeit, anders aufzutreten, möchte ich Dir wohl gönnen. Das in allzu einfachem Gewand umhergehende Verdienst wird nun einmal von der blinden und gnußfüchtigen Menge nicht genug gewürdigt.“

Auf derartige Bemerkungen entwortete er eben so kurz und ablehnend, als auf alle Fragen in betreff Kasaleus. Seine Unterrednung mit Frau von Waldau war auch der Mutter bisher ein Geheimniß geblieben. Sie ahnte nicht, daß die Hoffnungen des Sohnes bereits den Todesstoß empfangen hatten.

Zwei Wochen zogen vorüber und als der schönen Blondine Geburtstag gefeiert wurde, sandte Frank einen reizend arrangirten Blumenkorb nach Klauswitz und erschien im Laufe des Nachmittags, um dem ländlichen Feste beizuwohnen, welches übrigens einen doppelten Zweck hatte, denn Fritz Werner sollte sich verabschieden, um eine größere Universität zu besuchen und unter der Leitung des berühmten und viel genannten Professors Dr. seine Studien zu vollenden. Einerseits dachte der junge angehende Arzt freilich mit Bedauern an die Abreise, denn Magdas schwarze Augen, aus denen bald Melancholie, bald schwärmerische Gluth und sinnberückende Leidenschaft, bald allerliebste Schelmerci sprachen, übten



Landbau, wie auch aus obigen Anmerkungen hervorgeht, total ruiniert ist, und auch im britischen Reiche sich eine energische Bewegung behufs Wiedereinführung der landwirtschaftlichen Schutzzölle geltend macht. Das letztere ist nun freilich für die englischen Landwirthe zu spät; die „Ball Mall Gazette“ scheint aber zu wünschen, daß man auch bei uns erst mit dem Schutze der Landwirtschaft warten sollte bis es eigentlich nichts mehr zu schätzen giebt. Die deutschen Landwirthe sind aber weitsichtiger, als sich die englischen gezeigt haben; sie wollen sich nicht zu Gunsten des Welthandels zu Grunde richten lassen, um dann später etwa „mit größerem Rechte“ ihre Forderungen zu stellen. Aber auch das deutsche Volk beugt den Werth einer leistungs- und konsumtionsfähigen Landwirtschaft zu schätzen und es wird sich die trostlosen Verhältnisse des englischen Ackerbaues zum Muster nehmen, um daraus zu lernen, wie es nicht gemacht werden soll.

Im laufenden Monat wird, wie es heißt, in Düsseldorf eine zwanglose Zusammenkunft durch Beruf und Stellung im öffentlichen, gesellschaftlichen und geschäftlichen Leben hervorragender Personen geplant, welche die Besprechung der Frage einer großen dauernden **rheinisch-westfälischen Industrie-Ausstellung** in Düsseldorf, event, die Anregung zur Bildung einer Gesellschaft oder eines Komitees zur Vorbereitung beziehungsweise Ausführung einer solchen zum Zweck haben soll.

**Dänemark.** Das Folkething hat einer Meldung des „W. T. B.“ zufolge am 28. Februar den im Budget für die Theilnahme Dänemarks an der Flottenrevue in New York geforderten Credit definitiv abgelehnt, jedoch den für Abfertigung einer außerordentlichen Mission nach Madrid behufs Abschlußes eines dänisch-spanischen Handelsvertrages geforderten Betrag bewilligt.

**Frankreich.** Der „Figaro“ veröffentlicht den protokollarischen Wortlaut der Aussagen von Lefseps, Clémenceau, Floquet und Freycinet vor dem Untersuchungsrichter. Lefseps erklärte, Reinach hätte, wiewohl er seit dem Jahre 1884 an zehn Millionen von der Panama-Gesellschaft erhalten hätte, im Jahre 1884 weitere zehn bis zwölf Millionen verlangt, angeblich um Herz zufriedener zu stellen, der Schwierigkeiten gemacht habe. Auf seine Weigerung hätte Reinach bemerkt, dann sei alles verloren. Aus den weiteren Aussagen von Lefseps, sowie von Clémenceau, Floquet und Freycinet geht thatsächlich hervor, daß die letzteren drei in dieser Angelegenheit intervervirten, wiewohl sie ihren Erklärungen zufolge die Forderungen Reinach's nicht näher berührten und lediglich verhindern wollten, daß die schwierige politische Lage durch einen etwaigen Finanzbruch noch complicirter würde. Der „Figaro“ zieht aus den angeführten Aussagen den Schluß, daß insbesondere Floquet und Clémenceau von der Panama-Gesellschaft trotz des Widerstrebens Lefseps, für ihre Proteges oder Alliierten Gelder verlangten. Der Prozeß gegen Lefseps könnte demzufolge gleichmäßig ein Prozeß gegen die Minister jener Zeit werden; an der oben erwähnten Intervention habe indirect auch der jetzige Senator Rauc theilgenommen.

**Spanien.** Der General-Gouverneur der Philippinen ist, da er sich weigert, seine Entlassung zu nehmen, dem „W. T. B.“ zufolge telegraphisch seines Postens enthoben worden.

## Deutschland.

Berlin, 2. März.

— **Sofnachrichten.** 1. März. Seine Majestät der Kaiser und König nahmen heute im Laufe des Vormittags den Vortrag des Reichskanzlers und denjenigen des Chefs des Civilcabinetts entgegen.

— Der **„Bund der Landwirthe“** wird, nach einer Bekanntmachung seines Vorstandes in diesen Tagen seine Organisation vollziehen. Diefelbe wird folgendermaßen vor sich gehen: Die für das erste Jahr statutengemäß vom Vorstande ernannten Provinzial-Abtheilungs-Vorsitzenden (welche in den folgenden Jahren gewählt werden) berufen Vorsitzende der Reichstagswahlkreis-Abtheilungen und Stellvertreter, welche, den örtlichen Verhältnissen entsprechend, diese Wahlkreise in Bezirksabtheilungen theilen, die ihrerseits wiederum Vorsitzende erhalten in abzuhaltenden Bezirksversammlungen. Neben den jebeimaligen Stellvertretern in den Abtheilungen fungiren außerdem noch eine Anzahl Beisitzer. Die in einem Orte wohnenden Mitbürger wählen unter sich einen Vertrauensmann. Als Bezirksabtheilung wird in den meisten Fällen der politische Kreis die geeignete Abgrenzung des Bezirkes abgeben, eventuell ist es natürlich nicht ausgeschlossen, kleinere Bezirke zu bilden. Der einheitlichen Gestaltung wegen kann es auch angängig erscheinen, statt einen Wahlkreis in kleinere Bezirke zu theilen, als die politischen Kreise, und dadurch dem kleinen Besitzer die größere Concentration und Möglichkeit zur Theilnahme an Versammlungen zu gewähren, daß der Bezirksvorsitzende, statt einer Versammlung für den ganzen Bezirk Theilversammlungen zum ersten Male unter seinem Vorsitz, in besonderen Centren des Bezirkes abhält, in der eine Anzahl Ortsgruppen mit einem gemeinsamen Mittelpunkt eine Hauptgruppe bilden.

magnetische Anziehungskraft auf ihn aus. Das Mädchen ahnte wohl kaum etwas davon. Ihre Coetterie war eine vollkommen unbewußte; wie der Kolibri sein glänzendes Gefieder im Sonnenstrahle schillern läßt, so entfaltete sie ihre körperlichen und geistigen Vorzüge, absichtslos und ohne Berechnung.

Die jungen Landschönen, welche Kafaele um sich zu versammeln liebte, brachten Frank eine besondere Ovation dar. Sie hatten gehört, daß es demselben geglückt war, zwei Nerveneidende durch die geheimnißvolle Macht der Suggestion zu heilen, und überreichten deshalb einen Kranz, zu welchem jede eine Blume spendete. Die herrliche, purpurrothe in der Mitte prangende Rose, war von Fräulein von Bobenstein's kleiner Hand gebrochen, während Kafaele, wohl nur der Form wegen und um dem Wunsch der Mutter zu willfahren, eine weiße Aster den bunten Blüten hinzusetzte. Schwere blaue Atlaschleifen zeigten in kunstvoll ausgeführter Arbeit die Namen der jugendlichen Geberinnen.

„Zu viel, meine Damen! Sie beschämen mich,“ sagte der Doctor, die Gabe in Empfang nehmend.

„Zu wenig!“ rief Magda. „Sollte Ihr Verdienst nur annähernd gewürdigt werden, so müßten wir Ihnen Blumen, aus Edelsteinen geformt, darreichen, anstatt dieser armen, schnell verwelkenden Kinder des Sommers.“

Er sagte ihr warme Worte des Dankes, doch sein Blick suchte dabei die wunderbaren, wie ein grüner See strahlenden Augen Kafaele's, und diese zeigten einen kühlen, stolzen Ausdruck, in dem man nichts von begeisterter Bewunderung lesen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

## Ausland.

### Oesterreich.

Unter größter Reserve wird aus **Wien** berichtet, daß in Hoffreien die Nachricht verbreitet sein soll, die in den letzten Tagen unternommene überraschende Reise des Kaisers nach Territet am Genfer See hänge mit Regierungsmüdigkeit desselben zusammen.

### England.

London, 1. März. Heute Abend fand bei dem Prinzen und der Prinzessin von Wales zu Ehren der Kaiserin Friedrich ein Galadiner statt, an welchem auch die hier anwesenden übrigen Mitglieder der königlichen Familie und viele andere hervorragende Persönlichkeiten theilnahmen. Morgen k. giebt sich die Kaiserin in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin von Vattenberg zum Besuche zum Herzog von Rutland nach dessen Schloß in der Grafschaft Leicester.

### Stadt, Kreis, Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. **Stolz,** 3. März.

— **M. Armenpflege-Verein.** In der heutigen Sitzung des Vorstandes des Armenpflege-Vereins, zu welcher auch einige Vertrauensmänner und viele Pflegerinnen erschienen waren, wurde beschlossen, an die hiesige Volkstüche ein Zuschuß von 200 Mark zu überweisen. Es lagen wieder viele, meistens recht dringende befürwortete Unterstützungsanträge vor. Da die Mittel der Vereinskasse bereits sehr in Anspruch genommen sind, konnten den einzelnen Antragstellern nur geringe Beihilfen gewährt werden. Auf 17 vorliegende Anträge wurden, einschließlich für Kohlen und Suppenmarken, in Summa 113 Mark bewilligt. Für die als Vertrauensmänner ausgeschiedenen Herren Sattlermeister Gerloff und Oberpostsecretär Nig wurden die Herren Weber Ritter für den zweiten und Photograph Pegenau für den zehnten Bezirk, sowie auch mehrere Damen als Pflegerinnen gewählt.

— **Ein Festgenommen.** Gestern Abend wurde die verwitwete Bäckerin Frau von hier festgenommen, weil sie in letzterer Zeit verschiedene kleine Hausdiebstähle ausgeführt hat. Bei der in ihrer Wohnung abgehaltenen Durchsuchung sind verschiedene Sachen, namentlich Läufer, zu Tage gefördert, deren Eigenthümer noch nicht bekannt sind.

— **Zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens** sind ernannt die Herren: Rittergutsbesitzer Ernst von Berg auf Dübberitz bei Gingst, Insel Rügen, Kammerjunker Günther von Puttkamer auf Schlawow bei Solzke in Pommern und Rittergutsbesitzer Dr. jur. Benz-Gerhard von Brandenburg auf Strippow bei Kordeshagen in Pommern.

— **Eine wichtige Entscheidung** für unsere evangelische Kirche ist vom obersten Gerichtshof getroffen worden. Ein vom heiligen Abendmahl zurückgewiesenes Gemeindeglied hatte den Geistlichen auf Verleumdung verklagt, es wurde aber in allen Instanzen zurückgewiesen, da dem Geistlichen das Recht und die Pflicht zustehe, die Würdigkeit der Abendmahlsgäste zu prüfen, ohne daß ein weltliches Gericht darüber zu bestimmen habe.

— **Ueber die Vermehrung der Schienenwege** in Pommern und einer schnelleren Verbindung zwischen Hinterpommern und Berlin lautete die ausführlichere Antwort des Eisenbahnministers Thielen auf die Anfrage des Abg. von Puttkamer: Abg. von Puttkamer-Treblin (cons.) erklärt, kein Land sei so schlecht in Bezug auf Eisenbahnen weggekommen, wie die Provinz Pommern. Es fehle jede Schnellzugverbindung und jeder Nachzug aus der Stolper Gegend nach Berlin. Man könne die geringe Frequenz der Züge in Pommern nicht für dies Factum verantwortlich machen, denn auch in anderen Gegenden führen Schnellzüge, die oft fast gar nicht besetzt seien, so z. B. im Winter am Rhein. Sodann müsse er die schlechte Verbindung der Sekundärbahn Kolberg-Bütow zur Sprache bringen. Für eine Tour von 4—5 Meilen müsse man auf dieser Bahn unter Umständen zwei Tage gebrauchen. Der Weiterbau der Bahn bis Verent sei dringend notwendig. Die Aufenthaltzeit auf den kleinen Stationen, die oft nur im Interesse der Bahnhofsräumarbeiter zustande kommen, müsse auch abgekürzt werden. — Minister Thielen erwidert, daß die Zeiten für Schnellzugverbindungen jetzt schlecht seien, doch hoffe er, in den Sommerfahrplan schon eine raschere Verbindung in Hinterpommern aufnehmen zu können. Die Aufenthaltzeit auf kleinen Stationen sei so lange bemessen, weil dort Zeit für das Rangieren von Güterwagen, die in Sekundärbahnzügen mitführen sein müsse. Man verlange immer Sparsamkeit, aber alle Maßregeln, die die Eisenbahnverwaltung, um zu sparen, getroffen habe, hätten die schärfste Kritik erfahren. Das werde aber die Verwaltung nicht irre machen. Sie werde u. A. die Züge, welche eine sehr geringe Frequenz hätten, und die nicht im wirtschaftlichen Interesse mentschlich seien, einstellen. In besseren Zeiten werde sie allerdings wieder mehr Züge fahren lassen. — Eine bessere Verbindung Hinterpommerns mit Berlin, ebenso aber auch eine Verbesserung der Stettin-Danziger Verbindung bleiben allerdings „Ziele, auf's Innigste zu wünschen“, meint die „P. R.“ und dieser Ansicht kann man sich voll und ganz anschließen.

— **Das Fähigkeitszeugniß** zur Verwaltung einer Pflanzstätte haben erhalten: Dr. Curt Ziegls zur Bärwalde, Dr. Theo Eichel zu Uelam und Dr. Georg Grünig zu Belgard.

— **Einführung der mitteleuropäischen Zeit.** Angesichts der bevorstehenden Einführung der mitteleuropäischen Zeit in Deutschland bezeichnet es der „Reichsanzeiger“ als in hohem Grade wünschenswerth, daß nunmehr thunlichst bald auch von den Gemeindebehörden überall auf Einrichtungen zum Zwecke einer gesicherten centralen Regulierung der öffentlichen Uhren im Anschluß an die Eisenbahnstunden Bedacht genommen wird, und spricht aus, daß die Sachlage für die jungen Unternehmungen, welche sich bisher schon um die praktische Lösung dieser Aufgabe verdient gemacht haben, einen Anlaß zu coulantester Theilnahme und zu geschäftlichem Aufschwunge geben müßte, umso mehr als sich in zahlreichen Städten mit der Einführung solcher Einrichtungen auch die Einführung mancher weiteren nützlichen Leistungen elektrischen Schwachstrombetriebs verbinden ließe.

— **Nach einer neueren Bestimmung der Postbehörde** sollen die Absender von Telegrammen nach Orten ohne eigene Telegraphenanstalt für die Folge soviel wie möglich veranlaßt werden, die Gebühr für die erforderliche Bestellung durch Eilboten beim Aufgeben der Depesche gleich mit zu entrichten. Es ist neuerdings zu oft vorgekommen, daß Adressaten von Telegrammen die Annahme verweigerten, wenn sie eine Eilbotengebühr entrichten sollten, sodaß für Post wie Absender unangenehme Weiterungen erwachsen. Die

Eilbotengebühr beträgt, wenn sie im voraus mitbezahlt wird stets nur 40 Pfg., während sie sich andernfalls auf 60—80 Pfg., ja bis auf eine Mark erhöhen kann.

— **Gewählt.** Zum Bürgermeister von Daber ist Herr Barcauvorsteher Detloff-Stettin gewählt worden.

— **Verseht.** Herr Postinspector Zanner ist von Greiz nach Köstlin verseht worden.

— **Verseht.** In Stettin und Umgebung sind zu Neujahr 1893 viele Briefe zur Bestellung gelangt, die bereits zu Neujahr 1892 geschrieben waren. Als nämlich zwischen dem letzten Weihnachten und Neujahr eine Anzahl von Hilfsbriefträgern angenommen wurde, um die außerordentlichen und massenhaften Briefbestellungen zu Neujahr zu bewältigen, entnahm man von dem Bodenbehälter des Hauptpostamts die Briefbeutel für die Hilfsbriefträger, welche nur zu Neujahr in Thätigkeit kommen. Hierbei entdeckte man einen mit Briefen angefüllten Beutel, welcher im vorigen Jahre aus Versehen in demselben verblieben sein mußte. Wer dieses Versehen verschuldet, ist nicht mehr zu ermitteln gewesen. Die sämtlichen Briefe, welche in diesem Beutel ein ganzes Jahr gelagert hatten, sind nun in diesem Jahre mit bestellt worden.

— **Militärisches.** Die Assist.-Ärzte 1. Kl.: Dr. Spsher vom 1. westfäl. Feld-Ärt.-Regt. Nr. 7 zum Stabs- und Bat.-Ärt. des 2. Bats. des Inf.-Regts. Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, Dr. Eichel vom Inf.-Regt. Prinz Moritz von Anhalt-Desau (5. pomm.) Nr. 42, zum Stabs- und Bats.-Ärt. des 3. Bats. des Inf.-Regts. Nr. 143 befördert. Dr. Kurrh, Stabs- und Bats.-Ärt. vom 2. Bat. des Inf.-Regts. Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, zum Füs.-Bat. des Gren.-Regts. Graf Kleist von Nollendorf (1. westpreuß.) Nr. 6, Dr. Arndt, Stabs- und Bats.-Ärt. vom 2. Bat. des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, zum Bezirks-Commando II Berlin, Dr. Wuydorff, Stabs- und Bat.-Ärt. vom 2. Bat. 1. hess. Inf.-Regts. Nr. 81, zum 2. Bat. des Inf.-Regts. von der Marwitz, (8. pomm.) Nr. 61, Dr. Busse, Stabs- und Bats.-Ärt. vom Füs.-Bat. des Gren.-Regts. König Wilhelm I. (2. westpreuß.) Nr. 7, zum pomm. Train-Bat. Nr. 2 verseht.

**Lauburg,** 1. März. [Verschiedenes.] Eine tiefbetäubende Nachricht ist dem Lehrer Herrn Topel in Charbrow zu Theil geworden. Der als Dermatose auf der „Hyäne“ dienende Soha desselben stirbt am 21. December v. J. an der Küste von Kamerun über Bord und ertrank. — Am kommenden Sonntag findet hierseits eine Versammlung behufs Gründung eines Inspectoren-Vereins statt. — Im Hotel Wolffgram wird am 16. d. Mts. ein landwirtschaftlicher Convent stattfinden. — Die nächste bienenwirtschaftliche Ausstellung soll nun doch bestimmt Anfangs September d. J. hier stattfinden. (Kösl. Ztg.)

**Stettin,** 28. Februar. [Ueber einen Raubfall] im Messenthiner Walde wird berichtet: Am Freitag Vormittag sandte der Tischlermeister Reinke, Schuhstraße Nr. 19—20 hierseits wohnhaft, ein auf Bestellung gefertigtes Buffet mittelst Fuhrwerk nach Jansen. Als der Wagen die Chaussee im Messenthiner Walde passirte, sprangen drei unbekannte Männer zwischen den Bäumen hervor auf den Wagen zu und forderten dem Kutscher sein Geld ab. Gleichzeitig erhielt der letztere einen scharfen Hieb mit einem sog. Dscheuziemer über den Kopf. Der Kutscher griff zu seiner Vertheidigung nach einem schweren Schraubenschlüssel und streckte damit einen der Angreifer nieder. Der zweite entfloh und den dritten, welcher den Pferden in die Bügel gefallen war, schaffte sich der Kutscher dadurch vom Leibe, daß er auf die Pferde einhieb und im Galopp davon fuhr, doch bemerkte er noch, wie der von ihm Geschlagene durch seine beiden Spießgesellen in den Wald getragen wurde. Die Untersuchung des Vorfalles ist im Gange.

**Stettin,** 1. März. [Anlage wegen versuchten Mordes.] Gegen den Handlungsgehilfen Leo Gohu aus Stettin, der bekanntlich unter dem Verdachte verhaftet und nach Berlin abgeführt worden ist, einem Berliner Dienstmädchen, zu dem er Beziehungen unterhalten hatte, eine vergiftete Torte zugesandt zu haben, ist die Anlage wegen versuchten Mordes nunmehr erhoben und dem Vertheidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Gottschalk in Berlin zugestellt worden.

**Greifswald,** 1. März. [Zum Rector der hiesigen Universität] für das Studienjahr 1893/94 wurde heute Professor Dr. Pescatore, zu Decanen wurden in der theologischen Facultät Professor Dr. v. Nathusius, in der juristischen Facultät Professor Dr. Wismann, in der medicinischen Facultät Geheimrath Professor Dr. Mosler und in der philosophischen Facultät Prof. Dr. Maaß gewählt.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 2. März.

Die Berathung des Kolonialetats wird bei den Forderungen für Deutsch-Ostafrika (2 1/2 Millionen) fortgesetzt. Abg. Dechelhäuser (natlib.) spricht im Allgemeinen seine Befriedigung über die Entwicklung des ostafrikanischen Schutzgebietes im letzten Jahre aus und wünscht zur weiteren Förderung desselben Vermehrung der Schutztruppe und den Bau einer Eisenbahn. Reichskanzler Graf Caprivi erhofft ebenfalls eine immer günstigere Entwicklung des Schutzgebietes. Die Schutztruppe soll in thunlichst engen Grenzen gehalten und überhaupt mehr durch Anknüpfung friedlicher Beziehungen zu wirken versucht werden, als durch Waffengewalt. Eine Vergrößerung ist wegen Mangels an geeigneten Mannschaften schwierig und außerdem stehen im nächsten Jahre so wie so erhöhte Ausgaben bevor. Dem Bau einer Eisenbahn steht der Reichskanzler sympathisch gegenüber und vertheidigt den bisherigen Gouverneur Freiherrn von Soden gegen die wider diesen tüchtigen Beamten erhobenen Angriffe. Solche Angriffe seien nun freilich heute Mode. Abg. Bamberger (freis.) ist der Ansicht, daß die Kolonialpolitik uns gar keinen Nutzen bringe. Das einzig angenehme aus dem letzten Jahre sei, daß wir keine neue Niederlage erlitten haben. Alle Ausgaben für Ostafrika kämen lediglich der ostafrikanischen Gesellschaft zu Gute aber nicht dem deutschen Handel, der von diesem Schutzgebiet keinen Nutzen habe. Abgg. Graf Hoensbrück (Str.) und Graf Arnim (freicons.) versprechen sich Gutes von der Entwicklung Deutsch-Ostafrikas und werden deshalb dafür stimmen. Die Summen werden bewilligt, sowie der gesammte Kolonialetat. Freitag 1 Uhr. (Postetat.)

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 2. März.

Die Berathung des Eisenbahn-Etats wird fortgesetzt und beendet. Auf Anfragen erwidert Eisenbahnminister Thielen, daß die Anwendung eiserner Schwellen statt der Holzschwellen immer mehr ausgedehnt werden solle. Was die Löhne der



Werkstätten-Arbeiter betrifft, so soll auf die Lohnbewegung in der Privatindustrie die entsprechende Rücksicht genommen werden. Die neu eingerichteten Lohngesetze sollen unter Ertheilung eines Zuschlages auf alle Linien vertheilt werden. Ueber die Lohnverhältnisse entspinnt sich eine gereizte Auseinandersetzung zwischen den Abg. Fuchs (Centr.) und Hammacher (natlib.), welcher ersterer den Industriellen Ringbildung und Lohnrückerei vorwirft, was Abg. Hammacher entschieden bestreitet. Die laufenden Ausgaben werden bewilligt. Bei den außerordentlichen Ausgaben werden verschiedene Posten bemängelt, aber schließlich bewilligt. Alle Forderungen werden genehmigt. Freitag 11 Uhr. (Bergwerksrat.)

### Entscheidungen deutscher Gerichte.

Der nach § 8 Abs. 2 des Preussischen Enteignungsgesetzes zu ersetzende Minderwerth des Restgrundstücks bei der Enteignung eines Theils des Grundstücks ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 5 Civilsenats, vom 12. November 1892, nach denselben Grundsätzen zu bemessen, wie der Werth des enteigneten Theilgrundstücks. In beiden Fällen ist für die Werthberechnung die Benutzungsfähigkeit der Grundstücke und der aus denselben zu erzielende Ertrag maßgebend; aber doch nicht so, daß unter allen Umständen dem Exproprianten das bisherige Einkommen gesichert bleiben und er deshalb in den Stand gesetzt werden muß, sein Kapital sicherer als bisher, aber mit gleichem Ertrage anzulegen, beispielsweise in Staatspapieren oder pupillarisch sicheren Hypotheken; zu ersetzen ist immer nur der dem Exproprianten entzogene Grundstückswerth.

### Büchertisch.

Die Bedeutung eines guten Hausfrauenblattes zeigt sich nie mehr als an den langen Winterabenden. Die Hauptsache ist aber die Reichhaltigkeit und praktische Verwendbarkeit des Gebotenen. In dieser Beziehung werden wieder die beiden letzten uns vorliegenden Nummern 4 und 5 des „Hauslichen Rathgebers“, herausgegeben von Robert Schneeweiß in Breslau, in allen Kreisen der Damenwelt, auf dem Lande und in der Stadt allgemeinen Beifall finden. In der That ist kein Gebiet weiblichen Schaffens außer acht gelassen und auch für das Unterhaltungsbedürfnis ist aufs reichhaltigste gesorgt. Werthvoll sind auch die im Inerententheil angegebenen Bezugsquellen. Das schön illustrierte Weibblatt „Mode und Handarbeit“, sowie die beigegebene illustrierte Kinderzeitung „Für unsere Kleinen“ eriparen das Faltens besondere Fachblätter. Für den billigen Preis (vierteljährlich 1, 20 Mark) ist in der That vieles geboten, was kein anderes derartige Blatt bringen kann, und wie auch die beiden vorliegenden Nummern zeigen, leidet die Güte der Artikel keineswegs unter der Menge. Probenummern sind jederzeit gratis und franco vom Verleger zu beziehen.

### Merke!

Berlin, 1. März. Aufsehen erregt seit einigen Tagen in der Residenz ein geräuschlos dahinfahrender Wagen in Form einer Halbkugel, welcher durch einen **Benzinmotor** mit elektrischer Kraftübertragung weiter befördert wird. Das Gefährt nimmt sich in dem Straßengewühl geradezu gespenstisch aus, wenn es hier geschickt nach den Seiten ausbiegt, dort einen langsam dahinfahrenden Wagen überholt und plötzlich wieder in seiner schnellen Fahrt stoppt, um ein Rencontre zu vermeiden. Bis jetzt finden diese Probefahrten — die Erfinderin dieses neuesten Fortbewegungsmittels ist eine hiesige Firma — unter Polizeiaufsicht statt, um die nothwendige Concession zu erlangen. Und daß die beiden, auf dem Vorderitz des Gefährtes sitzenden Polizeilientenants sich gerade nicht die ruhigsten Straßen und die stillste Zeit zu ihren Probefahrten aussuchen, versteht sich von selbst. Die Droschkentreiber sehen diesem ohne Pferde fahrenden Wagen wehmüthig nach und glauben, daß ihr letztes Stündlein jetzt definitiv geschlagen hat.

**Der Schulrath im Carcer.** Bei einer Revision des Ludwigs-Gymnasiums in Coethen besichtigte, wie dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben wird, der Oberschulrath Herr R. auch einen ganz neu eingerichteten Carcer. Er betrat mit dem Director den Raum, kaum waren die Herren darin, so wurde die mit einem Stechschloß versehene Thür durch die Zugluft, welche durch offenkundige Fenster einströmte, zugeworfen und die beiden Herren waren gefangen. Jetzt wurde dem Schulrath zum Verhängnis, daß er die Anlage einer elektrischen Klingel vom Carcer nach dem Kalfactor abgelehnt hatte. Es war sehr schwer, Jemanden zu rufen, und so mußten der Schulrath und der Herr Director nahezu eine Stunde in dem für jugendliche Missethäter bestimmten Raum verbringen. Ein in der nahegelegenen Post beschäftigter Arbeiter hörte zwar den Hilferuf, war aber der Aufsicht, er gehe von einem Schüler aus und gab zur Antwort: „Brummt ihr nur eure Zeit ruhig ab.“ Dies schulrathliche Mißgeschick hat in Coethen nicht bloß in Schülerkreisen die größte Heiterkeit hervorgerufen. Nun weiß Er doch auch, wie es thut, sollen die bösen Gymnasiasten gesagt haben.

Ueber **„Böhmische Granaten“** veröffentlicht die Nr. 7 der „Gartenlaube“ einen interessanten Aufsatz, dem wir die folgenden Daten entnehmen. Der mächtige Aufschwung der böhmischen Schmuckwaarenindustrie fällt mit dem Heranwachsen der böhmischen Väder zu Weltbädern zusammen. Die fernhergereisten Badegäste waren die ersten Exporteure, sie nahmen die Schmuckstücke mit den schönen leuchtenden Steinen mit in ihre Heimath. Dort gefielen sie, und ein handelsmäßiger Export schloß sich an. Gegenwärtig beschäftigt die böhmische Granatindustrie gegen 3000 Granatschleifer, einhundert Granatbohrer und in etwa 500 Gold- und Silberwerkstätten an die 3500 Granatschmuckarbeiter. Die Hauptfundstätten für Granaten sind Lobositz, Trebanitz, Tribitz, Laslowitz, Chrastor und Melluck. Hauptort für die Schleiferei ist Turnau in der Nähe von Reichenberg, wo der Staat auch eine Fachschule für Edelstein-Bearbeitung errichtet hat. Besonders lohnend ist der Besuch eines Großhauses in Edelsteinen, wo man geschliffene und ungeschliffene Edelsteine in Fässern und Kisten sehen kann, etwa wie bei einem Kaufmann die Erbsen und Linsen, oder eines jener Gasthäuser in Turnau und Prag, die man Granatbörsen nennt und wo die Worte „Sechzehner“, „Achtziger“ zc. einbringlich an das Ohr des Fremden schlagen. Mit diesen Worten bezeichnet man nämlich die Größe der Steine und meint damit, daß 16, 80 zc. auf ein Loth (16<sup>2</sup>/<sub>3</sub> g) gehen. Der höchste Preis, der für einen Stein je erzielt worden ist, war 500 Gulden, doch das ist schon eine Reihe von Jahren her, in letzter Zeit ist ein solcher Fund nicht mehr gemacht worden.

Ein seltsamer Fund von Werthscheinen ist dieser Tage in Köln gemacht worden. Ein dortiger Papierhändler ließ altes Papier, Lumpen aus seinen Geschäftsräumen ent-

fernen. Beim Abladen der Säcke wurden die Papierlumpen fortirt, und den Arbeiterinnen fiel dabei ein blauer Schein in die Hände, den eine derselben richtig als einen Hundertmarzschein erkannte. Um aber zu sehen, ob derselbe echt sei, wurde beschlossen in einer nahe gelegenen Distillation denselben zu wechseln. Dem Destillateur kam es verdächtig vor, daß arme Arbeiter einen Hundertmarzschein wechseln ließen. Er überzeigte sich erst durch Umfrage, ob derselbe echt wäre, was bejaht wurde, benachrichtigte aber die Polizei von dem Vorfalle. Diese untersuchte die Lumpen und fand in denselben, in kleine Stücke zerrissene, ganze Packete von grünen und gelben Scheinen, also Tausend- und Fünfhundert-Markscheine. Diese sind aber in einem Zustande, daß sie kaum mehr wiederherzustellen sein werden. Die Kölner Polizei sucht die Herkunft des Geldes resp. der Lumpen zu erforschen, da man annimmt, daß dasselbe von einem großen Diebstahl herrührt und, um eine Entdeckung zu verhüten, auf diese Art und Weise bei Seite geschafft worden ist.

Nizza, 28. Februar. In Noccebruna wurde heute die Leiche des 35 Jahre alten Geschäftsreisenden Friedrich Haitinger gefunden. Haitinger, der für ein Newyorker Haus reiste, hatte in den letzten Tagen mehrere Tausend Dollars, die nicht ihm gehörten in Monte Carlo verspielt und sich darauf erschossen.

Chicago, 28. Februar. Ein sehr ernstes Unfall ereignete sich hier gestern Nacht. Eine stehengebliebene Mauer eines jüngst abgebrannten Hauses wurde durch einen starken Wind umgeworfen und zerschmetterte zwei daranstoßende Häuser. Acht Personen verloren dabei das Leben.

„König“ Bell und sein Sprößling. Vom „König Bell“ von Kamerun, dessen Ankunft in Hamburg vor einigen Tagen in Hamburger Blättern verkündet wurde, was sich eben als Reporterphantasie herausgestellt hat, erzählt die „Voss. Ztg.“ allerhand anmüthige Geschichten, um die Bedeutung dieses etwas die Rolle eines Drisschulzen einnehmenden angeblichen Königs richtig zu stellen. Was den sogenannten „Prinzen“ Akwa anlangt, der bei der Firma J. J. Schmidt in Altona als Sohn des „Fürsten“ Bell die Tischlerei erlernt haben soll, so verhält sich die Sache folgendermaßen: Mpundu Akwa, der Sohn des Unterhaupts, mit einer seiner 100 Frauen, wurde von einem unserer ältesten Colonialbeamten hierher mitgebracht, um etwas Nützliches zu lernen. Sein erster durchschlagender Erfolg war, daß er in der Anstalt, der er anvertraut wurde, seinem Lehrer die Nase einschlug und ihn mit Fußtritten regulirte, worauf er vor die Thür gesetzt wurde. Leider erhielt der Bengel Zutritt bei einer westfälischen Abterfamilie und wurde hier erst recht verdorben. Nach Kamerun zurückgekehrt, trat Akwa als Person von großer Wichtigkeit auf, machte dem kaiserlichen Gouverneur Vorschläge zur Verbesserung der Schulen, zur Hebung des Handels zc. Obgleich er während seines Aufenthaltes in Deutschland das Biertrinken sehr rasch begriffen hatte, suchte er sich doch in Kamerun hierin noch zu vervollkommen; so passirte es ihm in der Trunkenheit, daß er dem Urheber seiner Tage eines Abends mit geladenem Revolver zu Leibe ging, worauf der Alte in seiner Angst das saubere Fruchtlin schleunigst wieder nach Deutschland sandte. In einem Hamburger Herrenbekleidungsgehalt erhielt Mpundu Akwa seine weitere Ausbildung und soll jetzt in Kiel sich aufhalten, um auch noch die Eisenwaarenbranche kennen zu lernen. Wie es heißt, sitzt er dort mit Herren der Marine zusammen und läßt sich als „Prinz“ feiern. Der Erfolg wird nicht ausbleiben.

### Blauderecke.

Romanphrase. In der dunklen Thüre zeigte sich endlich ein junges Mädchen dessen Gesicht von einem Taglicht überglänzt war.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. März. Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß nach den Vorschriften für die Weltausstellung in Chicago, Ausstellungsgegenstände nach dem 10. April nicht mehr aufgenommen werden, da der Transport einen Zeitraum von fünf Wochen beanspruchen würde. Es bieten also der am 9. April von Bremen abgehende Dampfer „Südtigart“ und der am 10. April von Hamburg abgehende Dampfer „Baumwall“ die letzte Beförderungsmöglichkeit. Es muß den ausstellenden Firmen dringend angerathen werden, sich der vorbezeichneten Gelegenheiten zu bedienen.

Abgeordneter Singer (Soc.) ist schwer erkrankt. Ein zweites von Farbezin an den Meteorologen Professor Bezold gesandtes Telegramm des Professors Ahmann, der, wie schon berichtet, mit dem Balon „Gumboldt“ aufgestiegen war, lautet günstiger wie das in der gestrigen Abendnummer bereits mitgetheilte: Die Landung bei Rangard. Ahmann Wein verlegt; sonst gut. Ahmann. Groß. Dr. Korinzer.

**Ganz seid. bedruckte Foulards Nr. 1.35** bis 5.85 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie **schwarze, weiße und farbige** Seidenstoffe von **75 Pf.** bis **Nr. 18.65** per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.), porto- und zollfrei. Muster umgehend. **Seidenfabrik G. Henneberg** (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

**Richters Unter-Steinbaukasten.**  
Beim Einkauf dieser berühmten Steinbaukasten sei man sehr vorsichtig und nehme nur die echten Kasten mit der Fabrikmarke Unter an. Sie sind zum Preise von 1 bis 5 Mk. und höher vorrätig in allen feineren Spielwarengeschäften. — Illustrierte Preislisten senden auf Wunsch **F. Ad. Richter & Cie.** (Inhaber) **Wien, I. Nibelungengasse 4; Olten; London E.C.; New-York.**

### Verloofungen.

Braunschweig, 1. März. Serienziehung der Braunschweiger 20 Thaler-Loose: 132 287 404 627 915 1193 1297 1513 1812 1871 2072 2241 2586 2676 3071 3215 3383 3753 4257 4561 4676 4707 4818 5085 5531 6151 6818 7395 7443 7871 7878 8161 8448 8633 9591.  
München, 1. März. Serienziehung der bayrischen 100

Thalerloose.	61	75	96	97	109	165	180	194	243	252	265
	298	339	403	451	457	462	483	561	603	672	690
	718	745	758	832	849	865	873	893	966	967	971
	980	984	985	1098	1137	1238	1270	1273	1286	1405	1495
	1521	1561	1576	1582	1583	1599	1604	1606	1639	1649	1666
	1676	1697	1707	1729	1737	1749	1854	1927	1944	1962	1985
	2006	2036	2044	2093	2108	2129	2134	2141	2169	2171	2196
	2197	2227	2300	2343	2466	2477	2484	2500	2632	2646	2652
	2681	2707	2725	2737	2758	2825	2861	2933	2969	3087	3115
	3162	3195									

Wien, 1. März. Gewinnziehung der österreichischen 1864er Loose: 150000 Fl. Ser. 3498 Nr. 69, 20000 Fl. Ser. 2723 Nr. 10, 10000 Fl. Ser. 3729 Nr. 9, je 5000 Fl. Ser. 3616 Nr. 88, Ser. 3792 Nr. 12.

Sonstige gezogenen Serien 29 116 397 845 1032 1168 1278 1428 1450 1524 2435 2469 2529 2550 2592 2610 2649 3266 3348 3395 3538 3833.

### Börsenberichte.

**Berlin, 2. März.**  
Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. loco still. Termine still Getündigt 100 t. Kündigungsspr. 151,5 M. loco 140—146 M. nach Dual. Lieferungsqualität 150 M., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 153,25—153,5—153 bez., per Mai-Juni 1 45 bez., per Juni-Juli 156 bez., per Juli-August 157 bez., per Sept.-October 158,5 bez.  
Roggen per 1000 kg. loco geringer Umsatz. Termine fest. Get. — t. Kündigungsspr. — M. loco 124—134 M. nach Dual. Lieferungsqualität 129 M., inländischer guter 129—130 bez., per diesen Monat —, per März-April 131 M., per April-Mai 133—132,75—133,5—133,25 bez., per Mai-Juni 134,5—134,25—135—134,75 bez., per Juni-Juli 135,75—135,5—136,5—136,25 bez.  
Gerste per 1000 kg. Matter. Große u. kleine 133—175, Futtergerste 115—135 Mark nach Dual.  
Hafer per 1000 kg. loco Schwarz behauptet. Termine höher. Get. — t. Kündigungsspr. — M. loco 139—157 nach Dual. Lieferungsqualität 141 M. Pommerischer mittel bis guter 140—43 bez., feiner 144—148 bez., preuß. mittel bis guter 14—143, feiner 144—148 bez., schlesischer mittel bis guter 141—144 bez., feiner 145—149 bez., per diesen Monat — bez., per März-April —, per April-Mai 141,5—141 bez., per Mai-Juni 140,75—141,5 bez., per Juni-Juli 142 bez.  
Petroleum (Raffinirtes Standard mithe) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine matt Getündigt — kg. Kündigungsspreis — Mark loco 19,1 bez., per diesen Monat — M.  
Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10000 % nach Tralles. Get. — kg. Kündigungsspreis — M. loco ohne Faß 54 bez.  
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10000% nach Tralles. Get. — l. Kündigungsspreis — M. loco ohne Faß 31,3 bezahlt.  
Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. 0 100% = 10000 % nach Tralles. — Get. — l. Kündigungsspr. — M. loco mit Faß — per diesen Monat —  
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matt Get. — l. Kündigungsspr. — M. loco mit Faß —, per diesen Monat 33,3 bez., per März-April 33,3 bez., per April-Mai 33,9—33,6—33,7 bez., per Mai-Juni 34,2 33,9—34 bez., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-September 3,7—35,4—35,5 bez.  
**Stettin, 2. März.**  
Witterung: Veränderlich. Temperatur + 7° R. Barometer 758 mm. Wind: W.  
Weizen etwas fester, per 1000 Kilo loco 144—149 M., per April-Mai 152,50 M. Gd., per Mai-Juni 154 M. Gd., per Juni-Juli 155,50 M. Gd.  
Roggen etwas fester, per 1000 Kilo loco 123—125,50 Mark bez., per April-Mai 129 130 M. bez., per Mai-Juni 131—132 M. bez., z. r. u. Gd., per Juni-Juli 133,50 M. Gd.  
Gerste ohne Handel.  
Hafer per 1000 Kilo loco pomm. 133—138 Mark.  
Spiritus wenig verändert, per 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 70er 32,70 M. bez., per 70er 32 M. nom., per April-Mai 70er 32,60 M. W., per August-September 70er 31,50 M. nom.

**Berliner Fondsbörse vom 2. März**

Preuß. Centr.-Bod. 1	159,60 G.	Pomm. Hypothekbr.	1. (r. 120) 5	—
Bom. Hypoth.-Bant 6	113,25 bz G.	Pomm. Hypothekbr.	2. u. 4. (r. 110) 4	—
Reichsbant	8,81 150,20 bz G.	do.	2. (r. 110) 4	—
Dist.-Kommand.	11 195,90 bz G.	do.	3. 2. (r. neue) 4	101,50 bz G.
Deutsche Bank	10 170,90 bz G.	do.	5. 6. (r. neue) 4	103,00 bz G.
Dtsch. Reichsanleihe	4 107,90 B.	Stettiner Nat.-Hyp.		
do. do.	3 101,30 G.	oth.-Krb.-Gesellsch.	5	—
do. do.	3 88,00 B.	do.	(r. 110) 4 1/2	106,10 bz.
Konfolidirte Anleihe	4 107,70 bz	do.	(r. 110) 4	02,10 G.
Staats-Anleihe	3 1/2 101,30 G.	Ungar. Goldrente	4	97,70 P.
Staats-Schuldsch.	4 109,40 bz	Oesterr. Goldrente	4	99,10 bz.
Pomm. Pfandbriefe	3 1/2 99,00 G.	„ Papierrente	4 1/2	83,10 G.
Dstpreussische	3 1/2 97,60 bz.	„	4 1/2	83,00 G.
Pomm. Rentenbr.	3 1/2 98,80 bz.	Russ. 80er Konf. Anf.	4	—
Pr. Pr.-A.	55,5			

**Zinssatz der Reichsbank.**  
Wechsel 3 Monats. 3/4 u. 4/4

Dulaten per Stück	9,67 bz.	Imperialis per 500 Gr. f.	—
Souvereigns per Stück	20 39 B.	Englische Banknoten	20,45 B.
20 Franks-Stück	16,26 bz.	Französische Banknoten	81,45 B.
Dollars per Stück	4 1875 bz.	Oesterr. Banknoten	168,75 bz.
Imperialis per Stück	—	Russische Noten 100 R.	214,60 bz.

### Stolper Wetterbericht.

Luft-Temperatur		Wind-	
Bormittags		richtung:	
8 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr
3. März.	-1	+0,5	+1
		+2	+1,5
			N.W.
			N.W.

**Barometerstand in mm.**

Bormittags		Nachmittags	
8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr
3. März.	751,5	751,5	752
			754
			754

Am 4. März.

Sonnenaufgang: 6 Uhr 43 Min. Sonnenuntergang: 5 Uhr 42 Min.

### Eisenbahnfahrplan.

Ankunft in Stolp		Abfahrt von Stolp	
von Berlin 12 Borm. 3,59 Nachm.	12 Nachts.	nach Berlin 4,30 Morg. 10,47 Borm.	3,21 Nachm.
„ Belgard 10,1 Form	„ Schlawa 9,2 Abds.	„ Belgard 6,56 Nachm.	„ Schlawa 7,54 Borm.
„ Danzig 10,37 Borm. 2,57 Nachm.	„ Danzig 10,4 Abds.	„ Danzig 6,13 Morg. 12,20 Mitt.	4,9 Nachm.
„ Lauenburg 7,45 Borm.	„ Neustettin 10,23 Borm. 1,20 Mittg.	„ Lauenburg 9,12 Abds.	„ Neustettin 5,16 Morg. 3,8 Nachm.
„ 7,38 Abds.	„ Bütow 10,23 Borm. 5,48 Nachm.	„ Bütow 5,16 Morg. 6 Abds.	„ Stelpmünde 6 Morg. 1,26 Nachm.
„ Stelpmünde 9,2 Borm. 2,59 Nachm.	„ 7,17 Abds.	„ 4,15 Nachm.	

### Postenfahrplan.

Ankunft in Stolp		Abfahrt von Stolp	
von Bütow 8,50 Abds.	„ Schmolzin 9,40 Borm.	nach Bütow 2,40 Nachts.	„ Schmolzin 4,45 Nachm.
„ Bobesde 4,25 Nachm. (Zahrende Landbriefträgerpost.)	„ Rath's-Dammitz 4,35 Nachm. (Zahrende Landbriefträgerpost.)	„ Bobesde 4,45 Morg. (Zahrende Landbriefträgerpost.)	„ Rath's-Dammitz 1 Nachm. (Zahrende Landbriefträgerpost.)
„ Quadenburg 12,45 Nachm. (Zahrende Landbriefträgerpost.)		„ Quadenburg 5 Morg. (Zahrende Landbriefträgerpost.)	



# Kirchliche Anzeigen.

**Am Sonntag Deuli predigen:**  
**St. Marienkirche.**  
 Vorm. 9 Uhr Beichte: darnach Predigt und Feier des heilig. Abendmahls: Herr Prediger Brunk.  
 Collecte für die Pflege-Anstalt für Epileptische „Zabor“ bei Stettin.  
 Nachm. 5 1/2 Uhr: Predigt: Herr Pastor Comick aus Quackenburg.  
**Schloßkirche.**  
 Schloßgemeinde.  
 Vormittags 9 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.  
 Um 11 Uhr Militärgottesdienst: Herr Schloßprediger Sahland.  
 Freitag, den 10. März, Nachmittags 5 Uhr: Passionsgottesdienst Herr Schloßprediger Sahland.  
 Ev. reformirte Gemeinde.  
 Nachmittags 4 Uhr Predigt: darnach Feier des heiligen Abendmahls: Herr Pastor Siegert.  
**St. Petrikirche.**  
 Vormittags 9 1/2 Uhr: Beichte: Herr Sup. Kloss.  
 Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Diaconus Bartelt.  
 Feier des heiligen Abendmahls.  
 Nachmittags 2 1/2 Uhr Predigt: Herr Sup. Kloss.  
 Dienstag, den 7. März, Abends 6 1/2 Uhr: Passionsandacht: in Jeseritz, Herr Sup. Kloss.  
 Mittwoch, den 8. März, Abends 6 Uhr: Passionspredigt: Herr Sup. Kloss.  
 Donnerstag, den 8. März, Abends 6 Uhr: Passionsandacht: in Deutsch-Plassow, Herr Diaconus Bartelt.  
**Evang.-luth.-Kirche.**  
 Vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst, Predigtgottesdienst in Kl. Ganzen, Herr Pastor Reuter.  
**Katholische Kirche.**  
 Vormittags 1/2 10 Uhr: Predigt und Hochamt.  
 Nachmittags 3 Uhr: Segensandacht.



**Freiwillige Feuerwehr.**  
 Montag, den 6. d. Mts., Abends 8 Uhr treten der 1. u. 4. Zug am Spritzenhause in der Schmiedehormauerstraße an.  
**Das Commando.**

## Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brennholzes für das Landgericht, das Amtsgericht und die Gefangenanstalt hier selbst, für das Jahr vom 1. April 1893 bis dahin 1894, bestehend in ungefähr 1000 Raummeter Buchen- oder Eichen-Klobenholz oder 1200 Raummeter Kiefern Klobenholz soll an den Mindestfordernden vergeben werden.  
 Angebote sind bis zu dem **am 16. März d. Js., Vormittags 11 Uhr,** vor dem Secretär Jung anberaumten Termine in der Gerichtsschreiberei des Landgerichts Zimmer Nr. 19 versiegelt mit der Aufschrift, Angebot auf die Lieferung des Brennholzes für die Gerichte zu Stolp einzureichen und können ebenda die Lieferungsbedingungen eingesehen werden.  
 Abschrift dieser Bedingungen wird auf Verlangen gegen Zahlung der Schreibgebühren erteilt.  
 Stolp, den 28. Februar 1893.  
**Der Landgerichts-Präsident.**

**Garantirt Eingeschossene**

Revolvers Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. —  
 Taschen-Revolver ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk.,  
 Cal. 9 mm 10 Mk. — Doppelt-Jagdkarabiner 30 Mk., einläuf.  
 Jagdkarabiner 20 Mk. — Westentaschenschuss 4 Mk.  
 Färsch- u. Scheibenbüchsen von 30 Mk. an. — Central-  
 feuer-Doppelflinten prima Qual. von 35 Mk. an. — Patent-  
 luftgewehre ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdtaschen prima  
 Leder 6 Mk. — 100 Central-Hülsen 170 Mk.  
 Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst.  
 Preislisten gratis u. franko. — Umtausch kostenlos.  
 Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken.  
 Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.  
**Deutsche Waffenfabrik.**  
 Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine.  
 Berlin S. W. 12, Friedrichstraße 212.

**Georg Knaak,**

**Alters- und Kinder-Versorgung.**  
 Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung  
 gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1838 unter be-  
 sonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 82 Millionen  
 Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden und mit öffentlicher Sparkasse  
 verbundenen  
**Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.**  
 Prospekte durch die Direction, Berlin, Kaiserhoffstr. 2, und den  
 Vertreter: Buchdruckereibes. Max Feige i. Stolp, Wollweber-  
 straße Nr. 254.

## Bekanntmachung.

Als Prokurist für die in **Raths-Damm** unter der Firma **Raths-Dammiger Cellulose- und Papier-Fabriken Actien-Gesellschaft, vorm. C. F. Meissner & Sohn** bestehende, und unter Nr. 92 des hiesigen Gesellschaftsregisters eingetragene Handelsgesellschaft ist der **Buchhalter Hermann Wilke zu Raths-Damm** bestellt.  
 Dies ist unter Nr. 68 in unser Profuren-Register heute eingetragen.  
 Stolp, den 1. März 1893.  
**Königliches Amtsgericht.**

## Eisenbahn-Directionsbezirk Bromberg.

Öffentlicher Verkauf von 2 Locomotiven mit Tendern, 1 zerlegten Locomotive, 1 Locomotivfessel und 10 bedeckten Güterwagen am **20. März d. Js., Vormittags 11 Uhr** im unterzeichneten Bureau.  
 Angebote sind an uns mit der Aufschrift „Angebot auf Ankauf von Locomotiven und Wagen“ frei einzusenden. Bedingungen werden gegen Einfindung von 60 Pfg. frei überhandt. Der Zuschlag erfolgt spätestens am 31. März d. Js.  
 Bromberg, den 28. Febr. 1893.  
**Materialien-Bureau.**

## Landwehr-Offizier-Verein Stolp.

Sonnabend, den 4. d. M., Abends 8 Uhr **gemeinschaftliches Essen** in **Mund's Hotel** in **Stolp.**

## Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter.

Sonnabend, den 11. März findet im Vereinslokal ein **Kastnachts-Ball** mit auch ohne Maskerade statt.  
 Die Mitglieder müssen mit der Vereinschleife, die Damen mit der Familienkarte erscheinen.  
 Wer einen Freund einführen will, muß Sonntag, den 5. März von 6 bis 9 Uhr Abends im Vereinslokal eine Karte holen.  
 Entree für Mitglieder 50 Pfg. für Nichtmitglieder 75 Pfg.  
 Anfang 8 1/2 Uhr.  
**Der Ausschuss.**

Neuerdings erscheint

**Die Modenwelt** ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrierten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.  
 Vierteljährlich 12 M., 25 Pf. = 75 Kr.  
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Zummen in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen.  
 Berlin W. 55. — Wien I, Operng. 3.  
**Begründet 1865.**

Chemisch unterwacht garantirt reine gesunde Französisch

**Natur-Weine** von **Oswald Nier** Hauptgeschäft (No 108) **BERLIN** ungegypste

Zu haben in **Stolp i. Pom.** bei **Herrn A. Nikrant, Mittelstr. 191.**

# Kleinbahn-Projekt. Stolp-Bezenow.

Am **8. März d. Js.** findet um **4 1/2 Uhr** **Nachmittag** in **Mund's Hotel** eine Besprechung obiger Angelegenheit statt, zu der Herr **Geheimrath Lenz** aus **Stettin** kommen wird.  
 Interessenten werden um ihr Erscheinen ersucht.  
**J. A.**

## G. Steifensand-Schwuchow.

**Stolper Steinpappen- u. Dachdeckmaterialien-Fabrik** von **Seefeldt & Ottow in Stolp i. P.**

übernimmt und führt als **Spezialität** aus:  
**Neue doppellagige Pappdächer.**  
**Ueberklebungen** alter verastirter Pappdächer.  
**Holzzementbedachungen.**  
**Reparaturen u. Anstriche** an Pappdächern.  
**Asphaltirungen und Isolirungen.**  
**Abdeckungen** aller freistehenden Mauerwerke mit **Asphalt-Abdeckungsmaße** nach **eigenem System** der Fabrik.  
 Die **Fabrik** übernimmt die Instandsetzung und Instandhaltung ganzer Pappdächerkomplexe.  
 Garantien werden bis zu 30 Jahren übernommen.  
**Spezialität:**  
**Eindeckung von Ziegeldächern** (Biberschwänzen) in **Pappstreifen.**

**Filialen:**  
 Deutsch-Eylan, Westpr., Königsberg i. P., Posen, seit 1878. seit 1884. seit 1891.  
 (Vorbesichtigung und Voranschlag kostenfrei.)

**Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

**POSTDAMPFER** nach **NEW-YORK über ROTTERDAM** **MITTWOCHS** und **SONNABENDS.**

Nähere Auskunft erteilt die **Verwaltung in ROTTERDAM.**

Die unter **königlich italienischer Staatskontrolle** stehenden Weine der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft** Daube, Donner, Kinan & Co. Central-Verwaltung: Frankfurt a. M. deren Consum in Deutschland sich schon jetzt auf **4 Millionen Flaschen** beläuft, bieten den Consumenten absolute Garantie für Reinheit und Ursprung. Nächstehende, als vorzüglich anerkannte Tischweine wie:

Mare Italia (roth und weiss)	1 Mk. — 85	bei Abnahme von 12 Flaschen ohne Glas
Vino da Pasto No. 1	1. —	
Vino da Pasto „ 3	1.25	
Vino da Pasto „ 4	1.50	

als auch die feineren Tafel- und Dessertweine, sowie ausführliche Preislisten, sind durch die **untenstehenden Firmen** zu beziehen.  
**Warnung:** Die Weine obiger Gesellschaft sind für den deutschen Markt sorgfältig ausgewählt und behandelte fertige Tischweine und nicht mit Mischungen sogenannter italienischer Wein-Imitate mit geringen deutschen Weinen angefüllt werden. Zu verwechseln häufig ebenfalls als italienische Weine angeboten werden. Bei Ankauf, dass die Flaschen-Etiquetten die Firma der Gesellschaft und obenstehende Schutzmarke tragen müssen, da auch von anderer Seite Weine unter gleichen oder ähnlichen Namen wie die Marken der Gesellschaft in den Verkehr gelangen.

In **Stolp:** Gebrüder **Ladisch, Hugo Zimmermann Nachf.: J. Grosse, A. Brandenburg, A. Nikrant, Mittelstraße 191.**  
 In **Schlawa:** **Carl Lehrke, Markt 6.**

Für vortheilhafte und gewinnbringende Milchzueueung, Kälber-, Schweine-, Ochsen u. Schafmästung, Pferde- u. Geflügelzueueung empfehle ich das **vorzügliche Thorten'sche Mastpulver.** Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten **M. 1,15** für 10 Pakete bei **J. C. Weller** Nachf. Kaufmann, **Stolp.** (H. Q 400)

Die **Annoucen-Expedition** von **F. W. Feige's Buchdruckerei** in **Stolp**

vermittelt für alle existirenden Zeitungen **Annoucen**, berechnet weder Porto noch Provision, sondern nur die **Originalpreise**, erpart den Zuerentenden daher alle und jede Spesen.  
**Allen Geschäftslenten und Privatlen zur Ertheilung gefälliger Ordres bestens empfohlen.**

# Stadt-Theater in Stolp.

Sonntag, den 5. März 1893.  
 Auf allseitiges Verlangen:  
 Die **Großstadtluft.**  
 Schwank in 4 Akten von **Schönthan** und **Nadelburg.**



**S.D. „Arthur“** ladet in **Stettin** nach **Stolpmünde.**  
**Rud. Christ. Gribel, Stettin.**  
**C. E. Geiss, Stolpmünde**



**H. Götz & Co.,** Waffenfabrikanten Berlin, Seydelstr. 20.  
**Centralfeuer-Doppelflinten** in 10 Schuss v. M. 34 an.  
**Jagdkarabiner** L. Schrot u. Kugel M. 27, 30 an.  
**Taschen-Gewehrform** von M. 4,50 an.  
**Luftgewehre** (zu Geschenk geeignet) für Holzer u. Kugeln, für Kugeln M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.  
**Büchsenflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.** 3jähr. Garantie, Umtausch bereits illigst. Nachnahme oder Vorauszahlung.  
 Illust. Preisbücher gratis u. franco.

## Dr. Spranger'sche Heilsalbe

vortreffliches **Heilpflaster:** benimmt **Pitze** u. **Schmerz** bei allerlei Wunden und Beulen, heilt in Kürze böse **Finger, Frost- u. Brandwunden**, auch bei **alten Schäden, Flechten, Salzfluss** etc. sehr günstig wirkend.  
**Bestes Zugsplaster:** zieht alle **Geschwüre**, ohne zu schneiden, gelind u. sicher auf. Ausgezeichnetes **Flußpflaster:** verschafft schnelle und große Linderung bei **Kreuzschmerzen, Reissen, Gicht** etc. Zu haben nur in Apotheken à Schachtel 50 Pfg.

**Postschule Bromberg** Für die Postgehülden-Prüfung. **Brandstätter, eh. Postbeamter.**

**Flechtenkrankheit,** trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige, **„Sautjucken“** heilt unter Garantie selbst denen die nirgendwo Heilung fanden, **„Dr. Sebra's Flechtpflaster.“** Bezug: **St. Marien-Drogerie Danzig, Breitg. Nr. 10.**

Jeder wird durch meine **Katarhbröddchen** Husten in kurzer Zeit radical beseitigt.

In **Beuten** à 35 Pfg in **Stolp** bei **C. F. Gysae, Reuthorstr. 291 u. A. Lemme & Co. Langestr. 70.**

## 3 Schneidergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei **Fr. Kruckow, Schlawa.**

**Ein Keller** zu vermieten bei **Franz Garski.**

## Stolper Marktpreise

vom 1. März 1893.	Höchst. Preis.	Niedrigster Preis.
pr. 100 Kgr.	A. 3	A. 3
Weizen, gut	15	14 80
„ mittel	14 80	14 60
„ gering	14 60	11 20
Roggen, gut	12	11 80
„ mittel	11 80	11 60
„ gering	11 60	11 40
Gerste, gut	12 20	12
„ mittel	12	11 80
„ gering	11 60	11 40
Hafers, gut	13 20	13
„ mittel	13	12 80
„ gering	12 80	12
Erbsen, gelbe zum Kochen	17	16
Speisebohnen, weiße	40	30
Linfen	60	50
Kartoffeln	2 80	2 60
Richtstroh	5	4 50
Krummstroh	4	3 60
Heu	5	4
pr. 1 Kgr.		
Rindfleisch, v. d. Keule	1 20	1 10
„ Bauchfleisch	1 10	1
Schweinefleisch	1 40	1 60
Kalb- u. Hammelfleisch	1 20	80
Speck, geräuch.,	2	1 80
Ebutter	2	1 60
Eier	60 Stück	2 70

**Wasserstand der Stolpe** an der **Präsidentenbrücke:**  
 Am 3. März 1,15 Meter.